

SERVICE

Spionage-Krimi auf der Opern-Bühne: Matinee Zar und Zimmermann



„Zar und Zimmermann“ FOTO: STUTTE

(ri) Auch vor dem Industriezeitalter gab es Werksspionage. Um die irreguläre Beschaffung geistigen Eigentums geht es unter anderem in der komischen Oper „Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing. Am 16. Oktober hat die von Kenneth Duryea geleitete Oper Premiere im TiN (Theater im Nordpark). Bereits am kommenden Sonntag, 3. Oktober, 11.15 Uhr, bietet das Theater eine Brunch-Matinee mit Frühstück im TiN-Foyer dazu an. Mit dabei sind neben dem musikalischen Leiter Duryea die Musikdramaturgin Ulrike Aistleitner sowie die Sänger Debra Hays, Luis Lay und Kairschan Scholdybajew. Vor Beginn der Matinee können die Besucher den Tag mit einem Frühstück beginnen (ab 10 Uhr).

Sonntag, 3. Oktober, 11.15 Uhr; Eintritt zur Matinee: 3 Euro; Brunch: 10 Euro.

Papiertheater im Kulturzentrum BIS

(ri) Theater aus Papier, das bietet das Ensemble „Lass mal sehen“ aus Schwalmatal jungen Zuschauern. Am 10. und 11. Oktober ist das Papiertheater zu Gast im BIS-Zentrum, Bismarckstraße 97-99. In drei Vorstellungen vor jeweils maximal 15 Zuschauern spielt Anita Wagener das Stück „Warum ist der Himmel blau?“ für Kinder ab drei Jahren. Die Vorstellungen sind Sonntag, 10. Oktober, um 16 Uhr, und am 11. Oktober, 10 und 15 Uhr. Anita Wagener bietet zudem in den Herbstferien zwei Workshops an, die sich mit der Gestaltung von Papier befassen. Der erste Kurs („Mit Kunst durch das Jahr“) ist am 12. Oktober, 10-12 Uhr; der zweite („Zubereiten aus Papier“) folgt am 19. Oktober, 10-12 Uhr.

Informationen ☎ 02161 181300

Wilhelm Klüsche: Vortrag über Toleranz

(ri) Der ehemalige Dekan des Fachbereichs Sozialwesen, Prof. Dr. Wilhelm Klüsche, hält am Dienstag, 5. Oktober, 20 Uhr, einen Vortrag im Haus Erholung. Auf Einladung des Wissenschaftlichen Vereins Mönchengladbach spricht der emeritierte Psychologie-Professor zum Thema „Toleranz als Grundwert moderner Gesellschaften“. Mitglieder des Wissenschaftlichen Vereins haben freien Eintritt, Gäste zahlen fünf Euro (Studenten und Schüler nur einen Euro).

Dienstag, 5. Oktober, 20 Uhr, Haus Erholung, Johann-Peter-Boelling-Platz

Märchen auf Rollschuhen: „Der Zauberer von Oz“

(ri) Die Rollkunstlauf-Abteilung des GRSC hat ein neues Märchen einstudiert. Am Samstag, 9. Oktober, soll interne Vorpremiere sein. Die erste öffentliche Präsentation des Stücks „Der Zauberer von Oz“ auf Rollschuhen folgt am ersten Adventwochenende in der Dünnerfeldhalle. 45 Aktive auf Rollschuhen im Alter von fünf bis 46 Jahren wirken mit.

Sonntag, 28. November, 16 Uhr, Dünnerfeldhalle Neuwerk

Trio Limusin spielt Vivaldis „Vier Jahreszeiten“

(ri) Zu einem klassischen Konzert lädt die KG Poether Pothäepel ein. Am Sonntag, 24. Oktober, 19 Uhr, gastiert das Trio Limusin in der Pfarrkirche St. Maria Empfangnis in Venn mit einer Kammermusikversion des Orchesterwerks „Die vier Jahreszeiten“ des venezianischen Barockmeisters Antonio Vivaldi. Vorverkauf: Buchhandlung Degenhardt, Friedrichstr. 14, und bei Arndt, Mürrigerstr. 9.

Sonntag, 24. Oktober, 19 Uhr

Ferien-Aktionen für Kids im BIS-Zentrum

(ri) Unter dem Titel „Ferien-Action für Kids“ bietet das BIS in den Herbstferien eine Reihe Workshops für Vier- bis Zwölfjährige an. Susanne Kinski leitet die Kurse „Fabelhaftes Fabulieren“, „Volle Kunst voraus“, „Ab auf Tauchstation“ und „Halloween“. Anmeldung im BIS, Bismarckstraße 97-99.

Info/Anmeldung ☎ 02161 181300; E-Mail: bis-zentrum@t-online.de

40 Jahre Sammlung Etzold

Mehr als 20-mal gab es in den vergangenen vier Jahrzehnten **Ausstellungen** in Mönchengladbach, bei denen Bestände aus der Sammlung von Berni und Hans Joachim Etzold gezeigt wurden. Am Sonntag feiert das **Museum Abteiberg** das Jubiläum – und ein **aktuell** geliebtes Zeitdokument.

VON DIRK RICHERDT

Seit 1970 ist die Sammlung Etzold als unbefristete Leihgabe zu Gast in Mönchengladbach. Seit 1982 im Museum Abteiberg. Dass der damalige Museumsdirektor Dr. Johannes Cladders das Moerser Sammlerehepaar überhaupt dazu veranlassen konnte, habe mit seiner Überzeugungskraft zu tun gehabt, erinnert die jetzige Museumschefin Susanne Titz. „Johannes Cladders ließ 1970 den Kulturausschuss per gemietetem Bus nach Köln chauffieren, um die erste große Präsentation der Sammlung Etzold im Kölnischen Kunstverein zu besichtigen“, weiß Titz. Die Etzolds waren allerdings erst dann bereit, ihre Sammlung nach Mönchengladbach zu geben, nachdem sie die Sicherheit hatten, dass in der Stadt ein respektable Museumsneubau entstehen würde.

Retrospektive auf die 60er-Jahre

Exakt am 3. Oktober jährt sich die Aufnahme der Sammlung Etzold zum 40. Mal, daher also wird am Sonntag, ab 11.30 Uhr, im Museum gefeiert. Mit einer anspruchsvollen musikalischen Aufführung einer Komposition von Juan Allende-Blin, die der Organist Gerd Zacher an einer Portativ-Orgel spielen wird. Und natürlich wird es interessante Einblicke in die Sammlung im Rahmen einer eher knappen Retrospektive geben, in deren Mittelpunkt vier Zeichnungen von Karl Otto Götz (geb. 1914) stehen: „Statistisch-metrische Versuche“ hat der Aachener Künstler, der 20 Jahre



Drei Kunsthistorikerinnen vor Rasterbildern von Karl Otto Götz (v.l.): Dr. Hannelore Kersting, Sandra Dichtl und Museumsdirektorin Susanne Titz. Die Ausstellung wird Sonntag in der Gartenebene des Museums eröffnet. FOTO: DETLEF ILGNER

eine Professur an der Düsseldorfer Kunstakademie innehatte, diese Arbeiten mit Bleistift und Filzstift auf Papier genannt. Im Rahmen ihres Postgraduierten-Studiums an der Uni Bochum hat die Gastkuratorin Sandra Dichtl darüber ein Besucherblatt gestaltet, das an der Museumskasse ausliegt. „Diese

Rasterbilder, die 1960 entstanden, sind von erstaunlicher Aktualität“, urteilt Museumskustodin Dr. Hannelore Kersting. Die Kunstbewegung „Informel“, die Götz vertrat, sei unmittelbarer Wegbereiter für die medial vermittelte Kunst, etwa die Computerkunst, der Gegenwart geworden. Kersting zeigt den 1962

entstandenen Film „Density“, den K. O. Götz seinerzeit der Firma Siemens vorstellte. „Doch Siemens winkte ab, als Götz seinen Wunsch nach einer Maschine erläuterte hatte, die automatisch Bilder generiert“, erzählt Sandra Dichtl. Sie verweist auf die derzeit die Kunstszene durchziehende Aufarbeitung

Seifenoper mit Cowboys und Prinzessinnen



Ein Cowboy muss auf der Bühne wiederbelebt werden. Szene aus der Produktion des Theater-Jugendclubs, „Cowboys und Prinzessinnen“, im TiN. FOTO: M. STUTTE

VON GARNET MANECKE

Im Wesen der Soap-Opera, der Seifenoper, liegt, dass sie immer ein bisschen „zu“ ist: zu süß, zu dramatisch, zu gefühlvoll, zu cool, zu intrigant. So ist es denn auch mit der Theatersoap „Cowboys und Prinzessinnen“, deren erste Folge nun im Proberaum des TiN über die Bühne ging. Unter der Regie von Theaterpädagogin Dirk Schwantes haben 15 Mitglieder der Jugendclubs aus Mönchengladbach und Krefeld den ersten von insgesamt fünf Teilen inszeniert.

Es ist ein Spiel mit Klischees, das die jungen Darsteller ins Westernmilieu versetzt haben. Es gibt den einsamen Cowboy, der mit einer Urne im Arm durch die Prärie streift, nie lacht, aber mit seinem Colt da ist, wenn man ihn braucht. Da sind die „Prinzessinnen“, eine Girlie-Band, in der sich die Typen von der Coolen bis hin zur Naiven treffen, und ihre tuntliche Managerin „Daisy“. Der hilfsbereite Farmer und seine aufmüpfige Schwester, der weibliche Sheriff, die böse Mädchen-Gang und der eingewanderte Mexikaner runden das Angebot der Bühnenfiguren ab.

Vor dem Publikum fächert das Ensemble genüsslich eine Version einer typischen Soap-Handlung auf: Es geht um Geld, Macht und Liebe. Die Dialoge sind kurz, die Szenen ebenso, denn immer wieder wird von einem Handlungsort zum anderen gesprungen. Die Girlie-Band kauft ein neues Auto, in dessen Kofferraum eine Leiche und fünf Millionen Dollar stecken. Das

gefällt dem Besitzer gar nicht, und schon schickt er seine Leute hinterher. Ihr Auftrag: Auto stoppen, Geld und Leiche wieder holen, koste es, was es wolle. In diesem Fall werden aus der einen Leiche fünf Tote. Kein schlechter Schnitt für die erste Folge einer Seifenoper.

Aber es gibt natürlich auch Gefühle: Der einsame Cowboy und der weibliche Sheriff erleben einen „Magic Moment“, der in Seifenopern die zart aufkeimende Liebe ankündigt. Und die Schwester des Farmers, der mexikanische Arbeiter und die Mitglieder der Girlie-Band schleppen fortan ein dunkles Geheimnis mit sich rum.

Das Ganze wird mit viel Spielreue und Witz überspitzt gespielt. Die raue Stimme des Schauspielers Joachim Henschke führt durch die Geschichte und erzählt, was der Zuschauer eh sieht. Das entspricht den Dialogen in Fernseh-Telenovelas, die in kurzen Sätzen kurz die bisherige Handlung Revue passieren lassen.

Fortsetzung am 11. November

Nach einer Stunde ist die erste Folge vorbei und lässt den Zuschauer ratlos zurück: Werden der einsame Cowboy Sam und Sheriff Liv zusammenkommen? Welches dunkle Geheimnis steckt in der Urne? Kommt der Mexikaner mit seinen krummen Touren durch? Können die Mitglieder der Band „Prinzessinnen“ ihre Trauer um die tote Daisy verarbeiten? Wer ist die Leiche im Kofferraum? Am 11. November folgt der zweite Teil, wieder im TiN.

Venlos Museumsdirektor gestaltet Euregio-Schau

VON SIGRID BLOMEN-RADERMACHER

„Hybride Emotionen“, so lautet der ein wenig rätselhafte Titel der aktuellen Ausstellung im Euregiohaus. Kuratiert wird sie von Dr. Rick Vercauteren, dem Direktor des Museum van Bommel van Dam in Venlo. Gemeinsam zeigen die 1964 geborene Lilith (mit bürgerlichem Namen Henriette van Gasteren) aus Reuver und der 1962 geborene Ekkehart Panek aus Kleve Fotografien und Plastiken.

Mit dem Wort „hybrid“ bezeichnet sich etwas, das aus zwei unterschiedlichen Bereichen stammt und zusammengefügt wird. Etwas wird gekreuzt, gebündelt, vermischt. Hier also: Vermischte Emotionen? Der Kurator begründet seine Entscheidung für diesen Titel im Katalog zur Ausstellung so: „... möchte ich vor allem versuchen, das Konfliktreiche ... in diesem Fall Sich-Widerstrebende in einem Wort einzufangen.“ Konflikte, Streitgespräche werden die Arbeiten von Lilith und Panek mit großer Sicherheit hervorrufen, sich widerstrebende Emotionen von Fragen und Abscheu, von reizvoller Ästhetik und teilweise brutalem Inhalt sowieso.

Zwischen Lachen und Abneigung

Lilith inszeniert sich selbst. Mit dem Selbstauslöser fotografiert sie sich in der mit Eselsmilch gefüllten Badewanne, kopfüber an einer Wäscheleine hängend, in der Küche, wo sie aus weißen Mäusen Hackfleisch dreht, mit einem blutigen Tierkopf über dem eigenen Gesicht. Meist wenig bekleidet, einen makellosen nackten Körper zeigend, auffallend geschminkt, so präsentiert sie sich. Ist es ein Spiel der Selbstdarstellung, ein Spiel mit der eigenen Person, die in immer neue Rollen zu schlüpfen imstande ist? Ist es eine Auseinandersetzung mit weiblichen Rollen? Ist es der Versuch, mit Blut und grenzwertigen Gesten zu schockieren? Fotografisch sind die Arbeiten perfekt komponiert, ausgeleuchtet und hergestellt. Sie tauchen den Betrachter in ein Wechselbad zwischen verstehendem Lachen und Abneigung.

Ekkehart Paneks Lambda-Prints und Aluminiumgüsse kreisen um menschliche Figuren, die hart an der Grenze zum künstlichen Menschen stehen. In surrealer Tradition wachsen Finger aus dem Kopf, ein kleiner Kopf aus der Schläfe, sind Köpfe deformiert. Wie die Lao-

koon-Gruppe greifen seltsam anmutende außerirdische Figuren unter dem Titel „Ego Boxen Cyberstone“ unüberschaubar ineinander. Der „Himmelfahrer“ sowie die „Himmelboxer“ scheinen nicht von dieser Welt und nicht im realen Raum angesiedelt: Aus einer Art Nebel tauchen sie auf dem Print auf, schauen melancholisch aufwärts, ballen die Fäuste und wirken trotz dieses Imponiergehabes merkwürdig fragil.

Die Ausstellung im Euregiohaus, Konrad-Zuse-Ring 6 (Nordpark), ist bis zum 15. Dezember, jeweils montags bis donnerstags zwischen 10 und 16 Uhr, zu besichtigen. Am Mittwoch, 3. November, leitet Kurator Rick Vercauteren um 19 Uhr ein Künstlergespräch.



Die niederländische Künstlerin Lilith auf einem **Selbstbild** (Fotografie) mit Schal und Strickzeug. FOTO: EUREGIO

INFO

Sammlung Etzold

Sammlerehepaar Hans Joachim und Berni Etzold aus Moers; Hans Joachim Etzold starb 1976; darauf beendete Ehefrau Berni (geboren 1920) die Sammeltätigkeit. **Umfang** Konzeptuelle und konstruktivistische Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre: 1970 konnte Museumsdirektor Johannes Cladders die Sammlung als Leihgabe komplett nach Mönchengladbach holen: 587 inventarisierte Werke sind seit 40 Jahren hier. **Jubiläumsausstellung** 3. Oktober bis 30. Januar **Eröffnung** Sonntag, 3. Oktober, 11.30 Uhr, Museum Abteiberg

des Informel: „Die letzte Art Cologne war voll damit“, hat die junge Kunsthistorikerin beobachtet.

Wie das Denken in Rasterformen damals die Kunstszene geprägt hat, belegt die Ausstellung. Den vier Götz-Bildern gesellen sich parallel oder später entstandene, im Geiste verwandte Arbeiten von Enzo Mari, Francois Morellet, Zdenek Sykora, Frieder Nake oder Ryszard Wiernarski hinzu. Bis auf das Nake-Bild alles Strukturbilder in schwarz-weiß-grauen Formationen.

Bei der Eröffnung am 3. Oktober, 11.30 Uhr, werden die Kunsthistoriker Dr. Sven Beckstette, Dr. Vanessa Sondermann und Sandra Dichtl Vorträge halten. Der Museumsverein Mönchengladbach fördert die Veranstaltung.

SERVICE

Michael Steinke in der Spindel: Funky, sexy, 40!



Michael Steinke FOTO: KN

(ri) Er ist charmant, komisch – aber auch ein bisschen boshaft. In seinem neuen Programm „Funky, sexy, 40!“ zündet der preisgekrönte Komödiant Michael Steinke ein Humorfeuerwerk. Am Sonntag, 3. Oktober, 19 Uhr, ist er zu Gast in der Spindel. Steinke behauptet, sich sexy zu fühlen, aber er leidet auch unter dem Körper eines Mittvierzigers. Spannend zu erleben, wie er was dazu preisgibt. Die Kleinkunsthöhle hat ihr Domizil im Theater im Gründungshaus (TiG) in Eicken. Die Karten kosten 15 bzw. 12 Euro.

Sonntag, 3. Oktober, 19 Uhr, TiG, Eickener Straße 88; Karten: ☎ 02161 14700; mobil: 0172 8604726

Neue Termine für die „Rumpelkammer“

(ri) Es rumpelt wieder in Mönchengladbach. Der Kabarettist Peter Rumpel tritt am Freitag, 15. Oktober, 20 Uhr, im BIS-Kulturzentrum mit „Best of Rumpelkammer“ auf. Am Tag danach, 16. Oktober, ist Rumpel gemeinsam mit seinem Kollegen Willi Acker und dem Programm „Merkse wat?!“ zu Gast in der Gaststätte „Zur Kogge“ an der Franz-Warnich-Straße 27. Der dort geplante Auftritt am 9. Oktober muss allerdings entfallen, bedauert Peter Rumpel. Am 3. November ist er dann mit seiner „Rumpelkammer“ im Café Trotzdem, Rheydter Str. 242.

Freitag, 15. Oktober, 20 Uhr; BIS, Bismarckstr. 99; 16. Oktober, 20 Uhr, Gaststätte „Zur Kogge“; 3. November, 20 Uhr, „Café Trotzdem“

Kölsche Tön' mit Manfred Brandt im TiG

(ri) Manfred Brandt, Gründungsmitglied der Bläck Fööss, führt mit seinem Akkordeon und Gesang das Publikum auf einen musikalischen Spaziergang durch Köln. Am Samstag, 9. Oktober, 20 Uhr, ist Brandt mit einem Solokonzert zu Gast im TiG (Theater im Gründungshaus) an der Eickener Straße 88. Zwischen den kölschen Verzällchern gibt es viel Musik der Musikgruppen Bläck Fööss, BAP, Höhner und anderen zu hören.

Samstag, 9. Oktober, 20 Uhr, TiG, Eickener Straße 88; ☎ 02161 1858280 oder mobil: ☎ 01577 3035077